

B e i t r ä g e

zur

Belehrung und Unterhaltung.

Nr. Dresden, den 29. Juni 1810.

71.

Secularfest der Königlich Sächsischen Porcellain-Manufactur zu Meissen und ihre Entstehung.

(Beschluß.)

Es ward die Vogelwiese zur bequemern Aufnahme der Jubilirenden bestimmt, und ein schicklicher Platz zu Errichtung von 4 colossalischen Büsten, in deren Mitte ein Altar emporstieg, ausersehen. Die Bürgerschaft übte sich zur bevorstehenden Parade fleißig in Waffen.

Am Abend des 5. Juni halb 9 Uhr ertönten die auf dem Rathberge und auf dem Ploßen gepflanzten zahlreichen Kanonen, und das Luten mit allen Glocken in der Stadt, zu St. Afra und St. Nicolai, so wie auch in den benachbarten Dörfern, erfolgte bis um 9 Uhr. Dann ward ein Danklied vollstimmig vom Thurme geblasen, die fast allgemeine Erleuchtung nahm in der Stadt, so wie in den Vorstädten, ihren Anfang, und der bürgerliche Zapf-nstreich, von der Musik und Grenadieren begleitet, zog bis auf den Schloßhof, und von da wieder zurück.

Unter den illuminirten Häusern zeichnete sich, das Rathhaus mit seiner Tribune, das

Ehlerische Haus mit einer transparenten Inschrift aus. An der Sonne machte das an der Treppe illuminirte eiserne Geländer einen angenehmen Eindruck. Am Markte hatte der Hr. Kaufmann Böttiger 6 mit Blumen geschmückte porcellanene Vasen von der ersten Erfindung in zwei Fenstern mit folgenden transparenten Inschriften ausgestellt.

Hier seht ihr mit Vergnügen,
Wie hoch die Kunst gestiegen.
Seht hier das Porcellan, denn so
War es vor einem Sæculo.

Seht bei des Schlosses Wohlergehn
Hier eures Böttgers Arbeit stehn.
Wir alle wünschen Euch, erfreut,
Nach trüben Wolken, goldne Zeit.

Auf dem Schlosse fiel das Schillersche Haus gut in die Augen. Am Baderberge, auf der Schnurengasse u. s. w. zeichneten sich Festonen und Guirlanden aus. Die Superintendentur präsentirte sich vorzüglich, als ein von allen Seiten freistehendes Gebäude, so wie das des Herrn Ger. Dir. Kost, sehr schön. Auch die Wohnung des Herrn D. und Prof. Kluge war sehr schön erleuchtet. Das Sparmannische Haus auf dem Kirchhofe,

B 6 6 6

das große Gebäude des Herrn St. Proc. Müllers am hohlen Wege that, wegen seiner vielen Fenster, eine herrliche Wirkung. Am 6. Juni früh nach 3 Uhr verkündigten eine Menge Kanonenschüsse den Anbruch dieses so festlichen Tages. Nach dem Lauten tönte wieder eine kurze Musik vom Thurme herab. Um 8 Uhr versammelten sich die bürgerlichen Grenadiers und Schützen-Compagnien, und zogen auf das Schloß. Halb 9 Uhr nahm das allgemeine Lauten wieder seinen Anfang. Um 9 Uhr zogen die auf der Albertsburg versammelten Mitglieder unter Vorausstretung der beiden Porteurs und Anführung der Herrn Commissarien, und des Herrn Commissionsrath Hänel vor der paradirnden Bürgerschaft in die Kirche, an welchem Aufzuge die Herren Geistlichen, die Herren Professores der Fürstenschule nebst den Alumnen, und die bei der Manufactur angestellten Gewerken Antheil genommen hatten. Der Zug ward in der nachher sehr stark angefüllten Kirche mit Trompeten und Pauken empfangen. Der Hochwürden Herr Superintendent, M. Donner, hielt die Predigt über die sehr glücklich gewählten Worte aus dem Jesajas XXV. v. 9 und 10.

Wobei derselbe nicht allein die Entstehungsgeschichte der Porcellain- Manufactur erzählte, sondern auch ihre vornehmsten Schicksale und vielfachen Vortheile mit anführte. Nach der Predigt ward das Te Deum gesungen. Die Bürger-Compagnien gaben mit vieler Pünktlichkeit eine dreifache Salve, welche von den Bergen mit den Kanonen erwiedert ward. Nach dem Gottesdienst erhob sich der Zug in voriger Ordnung wieder in den Schloßhof, wo das bereits in

der Klährischen Schrift schon angeführte feierliche Bivat gerufen ward. Nun trat der ganze Zug seinen Marsch auf die Vogelwiese an. Die Grenadiers mit voller Musik machten den Anfang. Dann folgten die Herren Manufacturisten mit einer sehr vollständigen Janitscharenmusik, Paar und Paar, denen ein zweites Chor mit Trompeten und Pauken folgte, und die Schützencompagnie machte den Beschluß. In der Mitte der Burggasse befand sich eine Ehrenpforte von grünen Guitlanden, mit der Inschrift:

Bei der Künstler heiterm Blick,

Blüht auch der Gewerken Glück.

An der Ecke des Rathhauses war eine Ehrenpforte errichtet, an deren Fronte sich die Attribute der Porcellain- Manufactur gemalt, nebst der Inschrift: Der hundertjährige Zierde Meißens, befanden. Auf dem Markte ward ein Quaree formirt und das oben angeführte zweite Bivat gerufen. Nun setzte sich der Zug wieder in Bewegung, und gieng durch eine an der Ecke der Kirche mit einer Krone geschmückte Ehrenpforte mit der Inschrift: Dem Verdienste seine Krone. Mitten auf der Fleischergasse befanden sich geschmackvolle Guitlanden. Bei dem Austritte aus dem Thore ward der feierliche Zug von den auf den Bergen aufgeschlangenen Kanonen begrüßt. Bei der Ankunft auf der sehr willigst zu dieser großen Feierlichkeit eingeräumten, und mit einer Menge Zelten und Buden reichlich bedeckten Vogelwiese begann nunmehr das bereits vollständig beschriebene Opfer (s. die oben angeführte Schrift), sehr zweckmäßig, schön und rührend, in Gegenwart vieler tausend Zuschauer. Chöre wechselten mit dem Vortrage des Ned-

ners und mit Bekrönung der vier colossali-
schen Büsten ab. Musik und Vortrag waren
vortreflich. Herr Mahler Thiele machte den
Redner, Herr Mahler Klähr hatte das Ganze
geordnet und gedichtet, und 28 geschmackvoll
gekleidete Mädchen halfen den schönen Plan
glücklich ausführen. Nun begab man sich
an die vielen unabsehblichen Tafeln, wo die
Herren von der Manufactur zu Hunderten
bewirthet wurden. Ihre Familien, Einhei-
mische und Fremde, Honoratioren und an-
dere Freunde der Kunst und der Manufactur
nahmen freundschaftlichen Antheil, große
Gesellschaften vereinigten sich zu einem har-
monischen und fröhlichen Mahle, wobei un-
zählige Gesundheitens unter Paukenschall und
Kanonenendonner ausgebracht wurden, und
wozu nächst den hohen Orts getroffenen wohl-
thätigen Anstalten, auch ein Hochedler Rath
einen ansehnlichen Weinbeitrag geliefert hatte.
Musik und Tanz folgte auf die fröhliche Mahl-
zeit, und des Abends Illumination nebst
Feuerwerk. Statt der Büsten in dem ange-
legten Haine erschienen die Bildsäulen der
Eintracht und Dankbarkeit; auf dem Altare
loderte ein Dankopfer empor, eine Menge
Lampen umgab das Ganze und leuchtete aus
den neuen Pflanzungen hervor. Am Schieß-
hause hatte die Schützencompagnie das Ge-
mälde des innern Schloßhofes aufgestellt,
über welchem die Vorsehung wacht, unter
deren Glorie sich die transparenten Worte
befinden: Die Vorsicht wacht für
Euch.

Des andern Tages versammelten sich die
Herren Manufacturisten zu Mittage von
neuem auf dem Schlosse, und zogen in be-
ster Ordnung mit ihrer schönen Janitscharen-

musik, selbst unter der Beistimmung eines la-
chenden heitern Himmels, der Wiese zu, um
sich noch einmal, nach vielen Arbeiten und
Sorgen, den Vergnügungen dieses großen
Festes, bei Harmonie und einer guten Tafel
zu überlassen.

Nöthige Nachricht, die Schutzpocken betreffend.

Da ich mich schon seit dem Monat Mai
1801 vorzüglich mit Einimpfung der Schutz-
pocken beschäftigt, und dadurch viele Hun-
derte gegen die natürlichen Blattern gesichert
habe, so kann ich mit Gewißheit behaupten,
daß mir seit dieser Zeit kein einziger Fall
vorgekommen ist, wo den Schutzpocken na-
türliche Blattern gefolgt wären. Ich hätte
es auch für Schuldigkeit gehalten, einen sol-
chen Fall sogleich dem dabei so sehr interessir-
ten Publico bekannt zu machen. Gleichwohl
hört man öffentlich davon sprechen, daß Fälle
dieser Art vorgekommen wären, zu denen je-
doch meistens nur die Spizpocken, auch die
sogenannten Wind- und Schaaspocken, ja
oft nur chronische Ausschläge, die nicht sel-
ten von Unreinlichkeit herrühren, die Ver-
anlassung gegeben haben.

Noch kürzlich aber hat sich in hiesiger
Stadt, zum abschreckenden Beispiele für sol-
che, die der wohlthätigen Erfindung der
Schutzpocken nicht hold sind, das Gerücht
verbreitet, als sey das vor ungefähr 14 Ta-
gen an den natürlichen Blattern verstorbene
Kind des Geh. Registrarsregistrat. N—le
allhier, vorher von mir geimpft worden,
woraus sich ergebe, daß auch mit Schutz-
pocken geimpfte Kinder nicht immer gesichert
seyen. Um nun diese Meinung zu berichtli-

gen, halte ich für nöthig, bekannt zu machen, daß die Operation der Impfung an diesem Kinde zwar am 23. April 1808 von mir gemacht worden ist, aber, wie dies zuweilen geschieht, nicht gehastet hat, in welchem Falle die Impfung, nach Verhältniß der Empfänglichkeit zwei, ja wohl drei Mal zu wiederholen ist. Eine zweite Impfung aber wurde nicht verlangt, es ist daher die erste, ohne Erfolg gebliebene, für gar nicht geschehen zu betrachten.

Dies zur schuldigen Nachricht für Aeltern, die durch solche der guten Sache nachtheilige Gerüchte veranlaßt werden möchten, die Wohlthätigkeit der Schutzpocken in Zweifel zu ziehen und ihre Kinder lieber dem Ungefähr zu überlassen, das so manchem bei der jetzigen bössartigen Blattern-Epidemie das Leben gekostet hat und noch kosten dürfte.

Dresden, den 16. Juni 1810.

D. F. W. Seegert.

N o t i z e n.

Am 16. Juni, Abends 10 Uhr, wurde in Carlsbad zu Ehren Ihrer Majestät der öst. Kaiserin ein äußerst solenner Bergaufzug unter Kanonendonner und Musik gehalten. Die Anzahl der Bergleute belief sich auf 7- bis 800. Man hatte auf dem Markte, der Wohnung der Kaiserin gegenüber, ein illuminiertes Bergwerk vorgestellt, das geschmackvoll gearbeitet war. Durch einen Schuß verschwand es, und nun kam ein Transparent mit Inschriften zum Vorschein. Die Bergleute wurden hierauf mit Bier und Brod regalirt, und Jeder erhielt 1 Thlr.

Im französischen Departement Oberrhein war im vorigen Jahre ein Mädchen von 5 Jahren von entschiedener scrophulöser Anlage, die sich unter andern durch einen eiterigen Ausfluß aus dem linken Ohre, und einen tiefen eiternden Weinsfraß an der linken Hand verrieth. Die Anwendung der Schutzpocken auf den rechten Schenkel hatte einen reichlichen Ausbruch von Pusteln zur Folge, und darauf wurde das Kind, bei zweckmäßiger ärztlicher Nachhülfe vollkommen geheilt. D.

Preire, der die Heilung vollendete, glaubt annehmen zu dürfen, daß man durch die Schutzpocken überhaupt viele erbliche Krankheiten zerstören könne, besonders solche, die in Fehlern des lymphatischen Systems ihren Grund haben. — Bei dieser Gelegenheit kann der Einsender den Wunsch nicht unterdrücken, daß es einem kundigen Arzte gefallen möge, in diesen Blättern durch eine faßliche Erörterung über die Frage: Ob die Schutzpocken eine Anlage zu andern Krankheiten in dem Körper erzeugen können? zum Fortgang der guten Sache beizutragen. Wer Gelegenheit hat, die Urtheile der Nichtunterrichteten zu hören, wird Gelegenheit haben, zu bemerken, daß gerade diese, so viel ich weiß, durch keine Erfahrung begründete, Besorgniß es sey, wodurch diejenige, die sich schämen, abgeschmackte Gründe gegen Anwendung der Schutzpocken — z. B. strafwürdiges Eingreifen in die Beschlüsse der Vorsehung — vorzubringen, dieses rettende Sicherungsmittel verdächtigen. Hört man diese Leute, so ist das Pocken gift eine Art von physischer Erbsünde, wovon nur durch wahre Menschenpocken Erlösung zu hoffen ist.

B
M
Ue
C
Eur
dies
fein
man
nen
che
ren,
ten
Thie
tion
Sch
erob
gebr
Per
eines
horn
gegen
gew
den
fes
gemäß
hat
die